

## VORTRAG

Donnerstag, 16.11.17, 18.15 – 19.45 Uhr

### Der rumänische Holocaust - oder - die vielen Formen der Gewalt in Rumänien, 1941-1944

Von: Prof. Dr. Drs. h.c. Armin Heinen

Armin Heinen ist Professor für Neuere Geschichte an der RWTH Aachen. Publikationen sind u.a.: *Die Legion "Erzengel Michael" in Rumänien - Soziale Bewegung und politische Organisation. Ein Beitrag zum Problem des internationalen Faschismus, München 1986; Rumänien, der Holocaust und die Logik der Gewalt, München 2007. Zuletzt: Wege in den Ersten Weltkrieg, München 2017.*



Armin Heinen

Foto: Homepage der RWTH Aachen

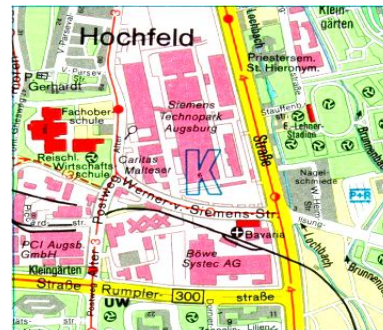
Der Begriff des Holocausts verdeckt vielfach, dass das Gewaltgeschehen gegen Juden, Roma und andere "Negativ-Gruppen" viele verschiedene Ausprägungen kannte. Was für Deutschland richtig ist, gilt freilich auch für Rumänien. Auch hier gab es ganz unterschiedliche Räume der Gewalt, ganz unterschiedliche soziale Felder und Akteure der Gewalt, differierende Formen der Gewalt. Hinzu kommt, und das macht den rumänischen Fall besonders interessant, dass es auch einer Vielzahl verschiedener politisch akzeptierter Narrativen zu den Opfergruppen gab.

Was dies für den rumänischen Tatanteil im Holocaustgeschehen bedeutete, wird zu überlegen sein.

Das Bukowina-Institut widmet sich der Erforschung und Dokumentation von Geschichte, Landeskunde und Kultur der Bukowina in internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit von Geistes- und Naturwissenschaftlern, insbesondere Historikern, Literatur- und Sprachwissenschaftlern, Volkskundlern, Geographen, Soziologen und Politikern sowie Theologen aller Konfessionen.

#### So finden Sie uns:

- In der Stadt folgen Sie dem Wegweiser „Universität“.
- Von der alten B17 (Haunstetter Strasse) biegen Sie **in die „Rumplerstrasse“ ein und dann bei der ersten Ampel rechts.**
  - Von der neuen B17: Ausfahrt „Universität/ Messe“ – bis zur zweiten Ampel, dann links abbiegen.
  - Vom Hauptbahnhof aus erreichen Sie uns mit der Strassenbahn Linie 3 (Richtung Haunstetten-West P+R) 8. Haltestelle „Bukowina-Institut/PCI“.
- Um den Eingang zu finden, fahren bzw. gehen Sie auf den großen „Bauhaus“-Parkplatz. Über der Eingangstür zum Institut ist eine große Hausnummer „97 a“ angebracht. Das Bukowina Institut befindet sich im 2. Stock.



#### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag – Donnerstag 8.30 – 15.30 Uhr

#### ADRESSE

Bukowina-Institut an der Universität Augsburg  
Alter Postweg 97 a  
D-86159 Augsburg  
Telefon: 0821/577067  
Internet: [www.bukowina-institut.de](http://www.bukowina-institut.de)

**Bukowina-Institut**  
an der Universität Augsburg



# Veranstaltungsprogramm

**Oktober - Dezember 2017**

**Bitte beachten Sie auch unser Sprachkursangebot!**

## FILMVORFÜHRUNG

**Mittwoch, 04.10.17, 17.00 – 18.30 Uhr**

### **Auf den Spuren jüdischer und nichtjüdischer Dichter und Dichterinnen durch die Bukowina**

von: *Dieter Münker und Heinz Förder*

Der Film dokumentiert eine Studienreise in die Bukowina aus dem Jahr 2001 durch fünf Länder und zu einer Zeit, als die Vergangenheit wieder erfahrbar war und an die Zukunft der alten Mitte Europas große Hoffnungen geknüpft wurden.

## VORTRAG

**Donnerstag, 12.10.17, 18.15 – 19.45 Uhr**

### **Maria Theresia und die Schwaben**

von: *Halrun Reinholz*

*Halrun Reinholz hat in Wien und München Germanistik und Volkskunde studiert und war in den 1990er Jahren am Bukowina-Institut mit einem Forschungsprojekt zur Auswanderung der Bukowiner in die USA befasst. Derzeit arbeitet sie als freie Journalistin und betreut das Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben in Ulm.*



Maria Theresia - Denkmal  
Foto: privat

Vor 300 Jahren wurde „Kaiserin“ Maria Theresia geboren, die einzige Frau auf dem Thron der Habsburger. Sie übernahm von ihrem Vater Karl VI ein ausgedehntes Reich, das über die österreichischen Kerngebiete hinaus mit den vorderösterreichischen Territorien bis nach Schwaben, Württemberg und ins Breisgau reichte.

Gleichzeitig lagen nach den Türkenkriegen im Osten des Reiches dünn besiedelte Gebiete, die für die Landwirtschaft erschlossen werden sollten. Die gezielte Besiedlungspolitik in Pannonien erreichte unter Maria Theresia ihren Höhepunkt. Rund 150.000 Siedler aus dem Westen des Heiligen Römischen Reiches gelangten im 18. (und auch noch im 19.) Jahrhundert meist ab Ulm mit Donauschiffen („Ulmer Schachteln“) nach Südosten und gingen unter dem Namen „Donauschwaben“ in die Bevölkerungsgeschichte Europas ein. Der Vortrag nimmt die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Schwaben und den „Donauschwaben“ unter die Lupe – und was heute noch davon übrig ist.

## VORTRAG

**Mittwoch, 25.10.17, 18.15 – 19.45 Uhr**

### **Zwischen Krieg und Versöhnung: Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der Ukraine**

Von: *Dr. Alexander Svetlov*

Gemeinsame Veranstaltung mit FORUMOST und dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

*Alexander Svetlov ist seit 2012 Mitarbeiter von Memorial, Museum der Sowjetischen Besetzung in Kiev. Zuvor war er an mehreren Universitäten in der Ukraine, Deutschland, Schweden und England tätig.*



Stepan Bandera  
Foto: Wikimedia

Alexander Svetlov führt in aktuelle geschichtspolitische und erinnerungskulturelle

Debatten in der Ukraine ein. Was sind die wesentlichen Themen? Welches sind die Akteure? Im Vortrag werden unterschiedliche Spieler auf dem Feld der Geschichtspolitik vorgestellt, von WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen bis zu NGOs wie Memorial, für die Svetlov tätig ist. Ein thematischer Fokus sind die tragischen Ereignisse in der polnisch-ukrainischen Grenzregion während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Wie werden diese ethnischen Konflikte in der heutigen Zeit in Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik neu bewertet - und welche Rolle spielen sie hinsichtlich der aktuellen Auseinandersetzungen in der Region sowie der Versuche einer Aussöhnung?

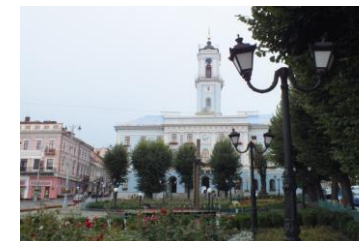
## FOTOAUSSTELLUNG

**„Einblicke in die Bukowina“**

**12.11. – 09.12.17**

**Ausstellungseröffnung mit Führung  
Sonntag, 12.11.17 um 16.00 Uhr**

Im Rahmen der multilateralen Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“ des Bezirks Schwaben mit seinen Partnerregionen in Frankreich, Rumänien und der Ukraine unternahmen Jugendliche eine fotografische Entdeckungsreise durch die ukrainische Bukowina, vor allem durch die Gebietshauptstadt Tscherniwzi/Czernowitz und laden uns ein, ihren Blicken zu folgen. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Bukowina-Instituts zu sehen.



Rathaus von Czernowitz  
Foto: Franziska Westhäuser